Soziale Felder kultivieren
Zukunftsplanung im Sozialraum

Fachtagung Zukunftsplanung bewegt – Wandel in der Tat.
Gießen 28.10.2016

Dr. Stefan Doose

ZUKUNFTS PLANUNG

Personen-zentrierung
Sozialraum-orientierung
Beziehungs-orientierung

- Fähigkeiten entdecken
- Spielfelder und Spielräume eröffnen
- Wechselseitige Beziehungen ermöglichen

Foto: Rolf van Mells, www.flickr.com

Drei Seiten einer Medaille

Personen-Zentrierung

Sozialraum-Orientierung

Beziehungs-Orientierung

ZUKUNFTS PLANUNG

Persönliche Zukunftsplanung

„Der Prozess der Persönlichen Zukunftsplanung
schlägt eine Reihe von Aufgaben vor
und hält verschiedene Methoden bereit,
die uns helfen einen Prozess mit Menschen zu
beginnen, um ihre Fähigkeiten aufzudecken,
Möglichkeiten vor Ort zu entdecken und
neue Dienstleistungen zu erfinden,
die mehr helfen als im Weg stehen“

Beth Mount

ZUKUNFTS PLANUNG

Wo stehen wir?

- Wer kannte vor dieser Tagung bereits das Konzept der Persönlichen Zukunftsplanung?
- Wer hat schon einmal an einem Seminar oder einer Weiterbildung zum Thema Persönliche Zukunftsplanung teilgenommen?
- Wer arbeitet in seiner Praxis bereits mit Methoden Persönlicher Zukunftsplanung?
- Wer hat bereits an einem Unterstützungskreis teilgenommen?
- Wer hat schon einmal eine eigene Persönliche Zukunftsplanung gemacht?

ZUKUNFTS PLANUNG

Beziehungen stärken durch Persönliche Zukunftsplanung

DIE KRAFT DER KREISE

Augen, Ohren, Mund für eine personenzentrierte Arbeit

Augen für Fähigkeiten und Möglichkeiten

Ohren zum aktiven und einfühlsamen Zuhören

Mund für eine wertschätzende und für alle verständliche Sprache

Abwärtsspirale der Unmöglichkeiten

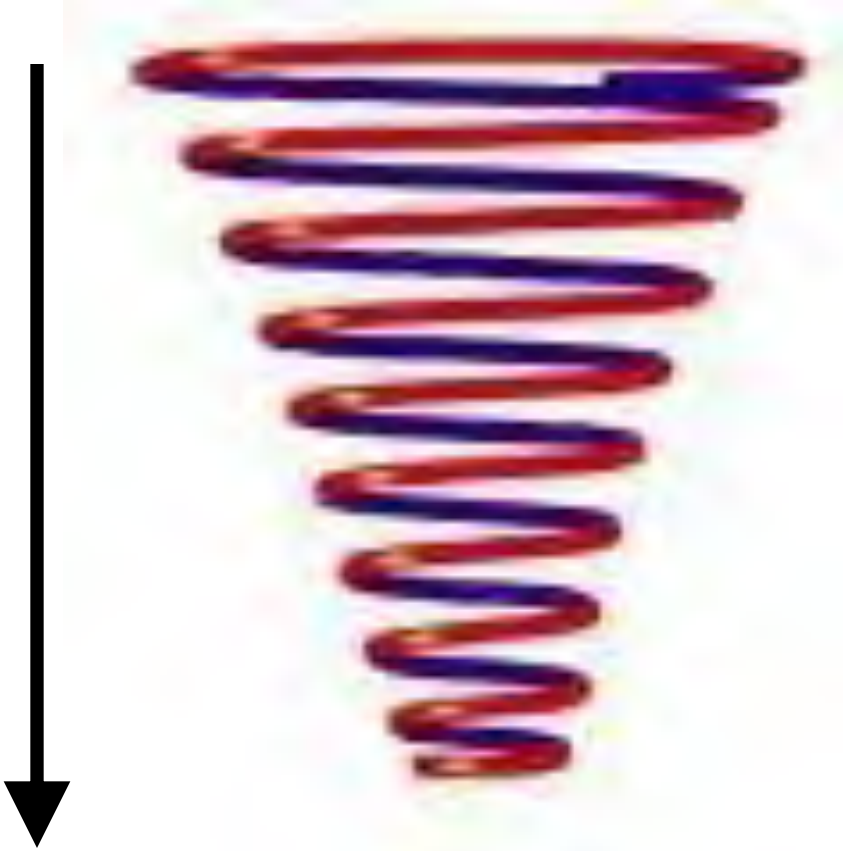
Fokus

- auf Defizite der Person
- auf Behinderungen
- auf Schwierigkeiten
- auf das, was schon einmal schiefgelaufen ist
- auf das, was nicht geht
- auf Unmöglichkeiten
- auf eine problematische Zukunft

Negative Sprache

…zieht wie ein Strudel alle herunter

Desillusionierung als Programm
Träume zerschießen, Hoffnung nehmen



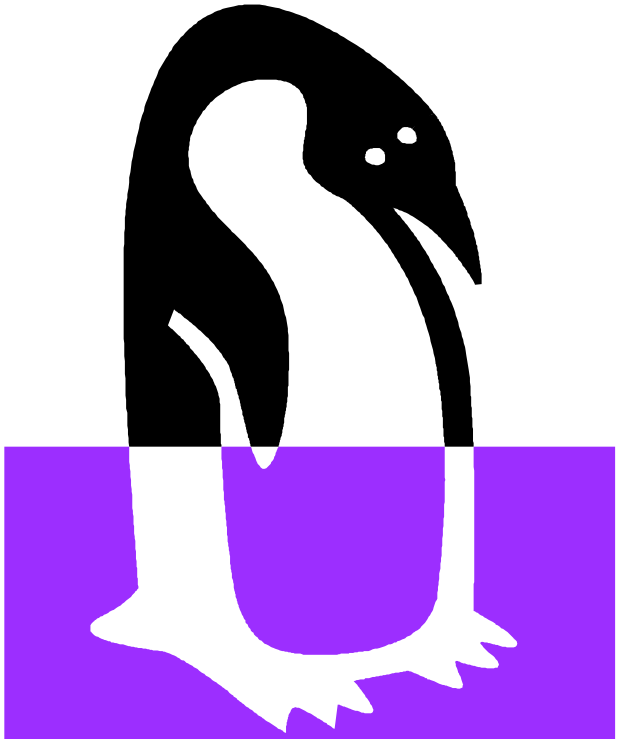
Wertschätzung

- Ist Ausdruck grundsätzlichen Respekts vor dem Nächsten
- Kostet kein Geld und ist doch wertvoller als Käufliches
- Stärkt das Selbstwertgefühl bei mir und beim anderen
- Ist ein Geschenk, leicht gegeben, gern genommen
- Ist geschenkte Zeit und volle Aufmerksamkeit
- Ist liebevolles Annehmen meines Gegenübers
- Ist das Gegenteil von Gering-Schätzung
- Braucht keine Vorbedingungen
- Macht Freude und Freunde
- Ist eine Kulturfrage

Aus: Frankenberger, Anette; Meilinger, Klaus: Wertschätzung

Stärken stärken – passende Umgebung

Das Pinguin-Prinzip



http://youtu.be/Az7lJfNiSAs

Räume für Entwicklung („enabeling spaces“)

Raum für

- die gedankliche Entwicklung von Identitätsentwürfen („Wie möchte ich leben?“)
- das Einnehmen-Können einer aktiven Verhandlungsposition („Ich will!“)
- und in weiterer Folge für die Realisierung („Ich mache!“)

(vgl. Koenig 2014)

ZUKUNFTS PLANUNG

Selbst-Bewusstsein entwickeln

„Eine effektive Zukunftsplanung ist dann möglich

„wenn der andere weiß, wer ich bin. Dazu muss ich dem anderen sagen, wer ich bin.

Das kann ich aber nur, wenn ich ‚weiß‘, wer ich bin,

und dies hängt wiederum davon ab, was ich bisher aus meiner Umwelt über mich erfahren habe

und wie ich diese Erfahrungen über mich selbst zu einem Bild über mich selbst zusammenfüge, von dem ich sage:

‚Das bin ich!‘

(Frey/Hauser zit.nach Koenig 2014, S.412)

Foto: Fotolia

ZUKUNFTS PLANUNG

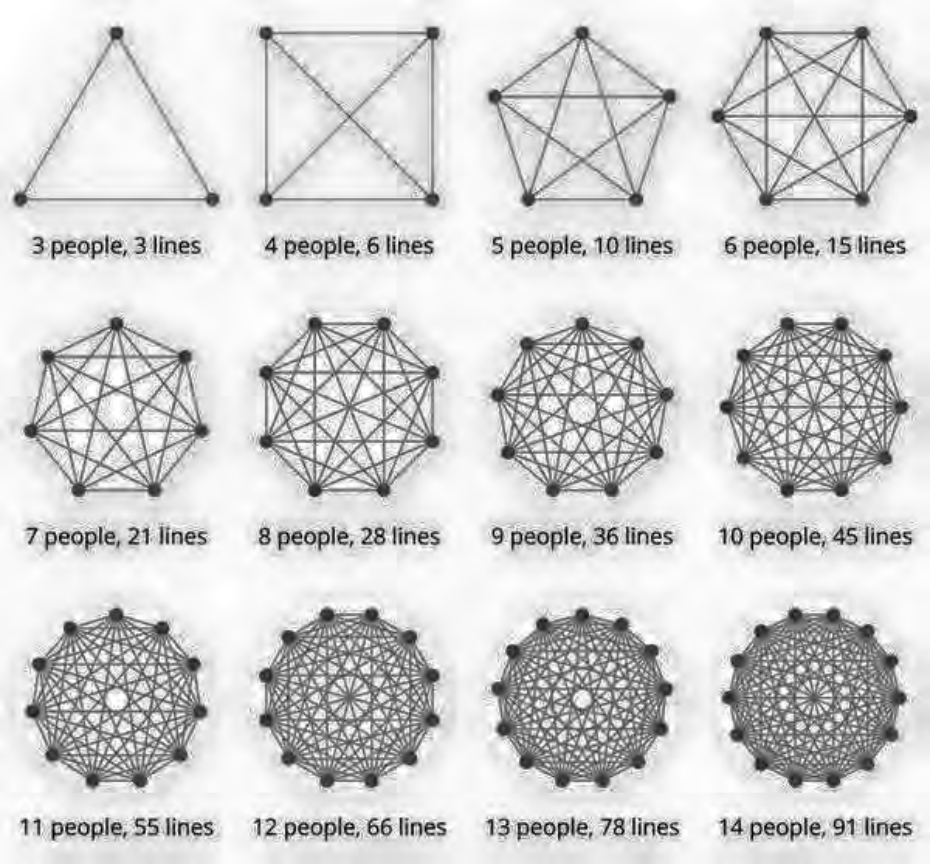
Unterstützungs-Kreise

Unterstützungskreise

- Treffen aller Menschen, die die Person bei der Persönlichen Zukunftsplanung unterstützen können
- Aufbau und Pflege eines Unterstützungsnetzwerk
- die planende Person entscheidet soweit möglich, wer eingeladen werden soll
- Vorbereitung der planenden Person, ggf. Vorbereitung Unterstützte Kommunikation (Zukunftsvokabular), Fotos, Karten, Poster, Gegenstände
- Hauptperson, Familie, Freunde, Bekannte, Fachleute, Kollegen
- Präsenz der planenden Person, was kann sie beitragen?
- gemeinsame Planung und kreative Problemlösung
- verschiedene Perspektiven, informelle Kontakte sind wichtig
- angenehmen Ort wählen, „Heimspiele“ organisieren
- gute Moderation sicherstellen, zweite Person graphisches Dokumentieren der Ergebnisse

ZUKUNFTS PLANUNG

Verbindungen



ZUKUNFTS PLANUNG

Bedeutung von Netzwerken in Persönlicher Zukunftsplanung

- Vernetzung im Einzelfall, aber Aufbau von Kooperationswegen über den Einzelfall hinaus
- Aufbau und Pflege von Netzwerken
- Koordination und Kooperation, Wertschätzung und Verknüpfung formeller und informeller Unterstützung
- Gestaltung von Übergängen, Schnittstellen werden zu Verzahnungen verschiedener Systeme
- Gemeinsame Problemlösung
- Blick auf die Ressourcen der Personen und des Gemeinwesens
- Chancen zum Aufbau von neuen Gelegenheitsstrukturen außerhalb des Einzelfalls
- Lernende, flexible, vernetzte Organisationen

Ziele sozialer Netzwerkarbeit

- Erhaltung (Stabilisierung von Beziehungen)
- Erweiterung (neue Kontakte knüpfen)
- Redefinition (qualitative Veränderung, Intensivierung von Beziehungen)
- Sanierung (radikale Veränderung durch Abbruch von Kontakten)
- Stärkung des Umfeldes (Maßnahmen, die das Netzwerk in die Lage versetzen, (weiterhin) Unterstützung zu leisten)
- Auslagerung von Leistungen, Kooperation (z.B. an Freizeitvereine, Ehrenamtliche, andere Dienste)

(BULLINGER, NOWAK 1998, S. 172f, erweitert)

ZUKUNFTS PLANUNG

„Meine Zukunftsplanung war wie ein Motor. Alle, die mitgemacht haben, haben dadurch ganz viel Energie bekommen“

Aussage einer Planenden

ZUKUNFTS PLANUNG

Offener Dialog (Open Dialogue) – Netzwerktreffen in Krisenzeiten

- **Kern: Hoffnung, Respekt, Wertschätzung, Offenheit**

1. Sicheren Rahmen schaffen (Zeit, Ort, Personen)
2. Entwicklungsprozesse und Entscheidungen werden gemeinsam von allen gefördert
3. Zuhören, jede Stimme hören, auch die inneren und die leisen
4. Toleranz von Unsicherheit – wir können Menschen nicht ändern
5. Raum schaffen, Raum öffnen, für neue Worte, Bedeutungen
6. Gefühle fördern und gemeinsam aushalten
7. Der gegenwärtige oder bedeutungsvolle Moment
8. Das Reflektieren – Nutzen dialogisch
9. Vereinbarungen, wiederholen, Bedürfnis nach Treffen erfragen

Dr. Werner Schulze, Dialogische Praxis, Berlin

Die Kraft der Kreise

Beziehungen stärken – Menschen versammeln

1. **Probleme sind mehr als Probleme**
   – sie sind Anlässe, die verbinden können
2. **Die Unsichtbaren sichtbar machen**
   – die Zahl der Betroffenen vermehren – „crowding in“
3. **Das Netzwerk kitzeln**
   – nach Kollektoren, Kräften, Anlässen und Räumen suchen, um die Betroffenen zu versammeln
4. **Heimspiele organisieren**
   – Ort des Treffens, Teilnehmerkreis und Sprache orientiert sich an den Beteiligten
5. **Probleme vergemeinschaften**
   – Versammlungen helfen, Probleme, die bislang wenige alleine getragen haben, öffentlich zu besprechen und gemeinsam zu tragen
6. **Lösungsabstinenz**
   – Fachkräfte bringen ihr Fachwissen und Nichtwissen ein, sind aber zurückhaltend bei der Bestimmung von Zielen, der Mitwirkung an Entscheidungen oder bei der Entwicklung von Plänen, gemeinsamer Austausch darüber, was ein gutes Leben in jedem Einzelfall ausmacht,
7. **Gemeinsame Verantwortung (collective responsibility)**
   – Das Recht und die Kompetenz vom Gemeinschaften, an der Lösung von Problemen beteiligt zu sein. Menschen können nur als intersubjektiv eingebundenes Wesen gestärkt werden, sie geben und erhalten Hilfe, weil sie sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen.

Nach Frank Früchtel: Relationale Sozialarbeit. Versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim und Basel 2016, 26 ff.

Zukunftsplanung bringt Dynamik in das System

Positive Dynamiken

- Positive Rückmeldungen
- Gegenseitige Wertschätzung
- Stärken und Fähigkeiten werden erkannt
- Selbstvertrauen wird gestärkt
- Möglichkeiten, Zukunfts-perspektiven werden erkennbar
- Vielfältige Unterstützung
- Viele verschiedene Ideen
- Das Puzzle fügt sich zusammen
- Gemeinsame Problemlösung
- Erfolg schafft Erfolg

Negative Dynamiken

- Befürchtungen, Ängste
- Widerstände, Killerphrasen
- Abwertung oder Bevormundung
- Abwärtsspirale der Unmöglichkeiten

Mögliche Gründe:

- Das bisherige System wird in Frage gestellt und vielleicht aus dem Gleichgewicht gebracht
- Veränderung erzeugt Verunsicherung
- Angst vor Verletzungen, Enttäuschungen
- Ambivalente Beziehungen
- Eltern oder Betreuer fürchten Macht- oder Kontrollverlust

Independent Facilitation-
Unabhängige Moderation

- unabhängige Moderation von Zukunftsplanungen und Prozess-Begleitung
- gibt es flächendeckend seit vielen Jahren in Ontario, Kanada
- freiberuflich - nicht bei Einrichtungen, Diensten, Leistungsträgern angestellt
- moderiert und begleitet im Auftrag der planenden Person
  die persönliche Zukunftsplanung
- stärkt die Person bei Verhandlungen
- stellt Kontakte zu Menschen vor Ort her
- hilft bei der Organisation und Koordination von notwendigen
  Unterstützungsleistungen und ggf. der Verwaltung eines persönlichen Budgets
- Ziel-Richtung: Unterstützung eines guten Lebens im Ort

- Netzwerk seit 2007
  http://www.oifn.ca/

Pathfinders – the big plan

Coulsen, Stephen; Simmons, Heather: The big plan: A good life after school. Inclusion Press : Torontzo 2006

- Idee: Niedrigschwellige Zukunftsplanungsworkshops mit Jugendlichen und ihren Familien im Übergang Schule-Erwachsenenleben
- sechs gemeinsame Treffen
- Großgruppe, Inputs und Planungen an Tischen, in kleinen Kreisen
- Gegenseitige Unterstützung
- Entwickelt von Beth Mount und Connie Lyle O‘Brien in New York, Gruppen auch in England und Schottland

„Wenn Unterstützungskreise so hilfreich sind, wieso gibt es dann nicht mehr davon?.“

Ausgangsfrage des Projektes community circles

Community Circles

„Wenn Unterstützungskreise so hilfreich sind, wieso gibt es dann nicht mehr davon?“ – Ausweitung der Arbeit mit Unterstützungskreisen

- Projekt in Großbritannien zur Verbreitung von Unterstützungskreisen
- Community circle connector - KoordinatorIn in einer Region: Bekanntmachen der Idee – Koordination und Training der ModeratorInnen
- Training von ModeratorInnen – Buddy und MentorIn zur Unterstützung
- Pool von ModeratorInnen – Eine Seite über mich
- Unterstützungskreise für alle, die es wollen, in einer Region
- Jeder Moderator unterstützt 1-2 Unterstützungskreise
- Unterstützungskreise in unterschiedlicher Häufigkeit z.B. 6-8 Mal pro Jahr
- ModeratorIn wird bezahlt 20-28 Euro (18-25 Pound) die Stunde
- Unterstützt durch HSA Foundation und regionale Finanzierung
- www.community-circles.co.uk

Sozialraumorientierung –
Ein Netz von Beziehungen und Möglichkeiten im Sozialraum schaffen

SOZIALE FELDER BEACKERN

Methodische Prinzipien sozialraumorientierter Arbeit

(1) Orientierung an den Interessen und am Willen
(2) Unterstützung von Eigeninitiative, Selbst- und Wir-Hilfe
(3) Nutzung der Ressourcen der Menschen und des Sozialraums
(4) Zielgruppen- und bereichsübergreifender Ansatz
(5) Kooperation und Koordination

Quelle: Hinte, Wolfgang/ Treeß, Helga: Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Weinheim und München 2007, 45 ff.,
Ergänzung der „Wirhilfe“ nach Früchtel, Frank: Relationale Sozialarbeit, Weinheim und Basel 2016

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS
PLANUNG

ZUKUNFTS PLANUNG

Atacama-Wüste

Eines der trockensten Gebiete der Welt in Chile. Im Jahresmittel fällt hier nur etwa ein Fünfzigstel der Regenmenge, die im Death Valley in den USA gemessen wird.

ZUKUNFTS PLANUNG

Soziale Felder kultivieren

„Das Feld ist so fruchtbar, wie die Beziehungen zwischen den Menschen.“

Beth Mount

ZUKUNFTS PLANUNG

Ressource

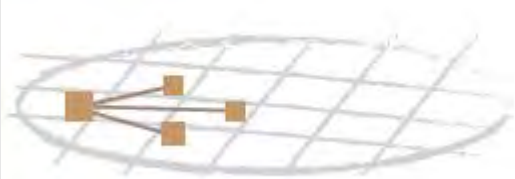
Es ist nicht, was du weißt.
Es ist, wen du kennst.

Die Kernfrage zum Erschließen neuer Kontakte ist deshalb…

„Wen kennen Sie, der ….“

ZUKUNFTS PLANUNG

Ebenen der Erkenntnis über den Sozialraum

Ebenen	Zugang zum Sozialraum	
Ebene 1 **Gewohnheit**	**Gewohnte Wege ohne Suche nach neuen Möglichkeiten**	
Ebene 2 **Daten-erhebung**	**Informationen über Möglichkeiten und Angebote ohne Verbindungen**	
Ebene 3 **Persönliches Engagement**	**Kenntnisse durch die aktive Teilnahme an vielfältigen Aktivitäten im Sozialraum**	
Ebene 4 **Gemeinsames Entwickeln**	**Wissen durch gemeinsames Entwickeln**	

John O'Brien: Cultivating Capacities

ZUKUNFTS PLANUNG

4 Dimensionen personenzentrierter Arbeit

1. Verstärken

Was sind die Gaben und Interessen der Person?
Wie können wir sie gut zur Geltung bringen?
⇨ Persönliche Zukunftsplanung

4. Verbünden

Welche Partnerschaften können wir vor Ort eingehen?
In welche Initiativen können wir uns einklinken?
⇨ Bürgerschaftliches Engagement

2. Aktivieren

Wo gibt es Orte in der Nachbarschaft und der Region, an denen die Gaben der Person willkommen sind?
Wie können wir Möglichkeiten vor Ort entdecken und schaffen?
⇨ Sozialraumerkundung

3. Innovieren

Wie können wir unsere Organisation und die Dienstleistungen personen-zentriert und sozialraumorientiert weiterentwickeln?
⇨Organisationsentwicklung
⇨Kleine Projekte als Prototypen

ZUKUNFTS PLANUNG

nach Beth Mount

Vier Dimensionen personenzentrierter Arbeit (Beth Mount)

1. **Verstärken – Verstärkung der Fähigkeiten durch personen-zentriertes Design:**
   Erkunden Sie die Elemente von persönlicher Zukunftsplanung, die zu neuen Wegen führen die Fähigkeiten von Menschen zu entdecken und die Person und ihr Umfeld zu bestärken eine positive Vision für die Zukunft zu entwickeln. Machen Sie die Gaben und Fähigkeiten der Person sichtbar. Finden Sie Orte, wo diese Gaben gebraucht werden.

2. **Aktivieren – Aktivierung durch Entwicklung des Gemeinwesens:**
   Erkunden Sie Wege die Stärken der Nachbarschaft und die Möglichkeiten der Entwicklung im Sozialraum zu identifizieren, schließen Sie sich mit anderen Unterstützungspersonen zusammen, um Aktionen für Inklusion vor Ort anzustoßen. Arbeiten Sie kontinuierlich an erweiterten Möglichkeiten.

3. **Innovieren – Innovation der Organisation:**
   Untersuchen Sie das Investment der Organisation in Innovationen und machen Sie innovative Prototypen und Projekte ausfindig. Erkunden Sie neue Wege, um neue hilfreiche Formen der Unterstützung zu entwickeln.

4. **Verbünden – Bürgerschaftliches Engagement und Kooperation**:
   Denken Sie über innovative Partnerschaften und Allianzen in der Region nach, die die Teilhabe aller am Leben im Sozialraum verbessern. Bewegen Sie sich über den Bereich der sozialen Dienstleistungsorganisationen hinaus, um mit anderen Initiativen zusammenzuarbeiten, die sich für eine bessere Lebensqualität im Ort einsetzen.

ZUKUNFTS PLANUNG

Merkmale eines inklusiven Sozialraums

1. **Gleichbehandlung und Nicht-Diskriminierung**
2. **Barrierefreiheit und Kultursensibilität**
3. **Begegnungs- und Netzwerk- sowie Beratungs- und Unterstützungsstrukturen**
4. **Partizipation an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen**
5. **Inklusion von Anfang an,**
   das heißt Inklusion wird auch im Rahmen einer offenen Kinder- und Jugendarbeit und einer inklusiven Bildung berücksichtigt
6. **Eine Haltung, die alle einbezieht und niemanden ausschließt – Wertschätzung von Vielfalt und umfassender Teilhabe**

Eckpunkte des Deutschen Vereins für einen inklusiven Sozialraum, 2011

ZUKUNFTS PLANUNG

Handlungsstrategien zum Auf- und Ausbau eines inklusiven Sozialraums

1. **Federführung der Kommune**
2. **Inklusion als Querschnittsaufgabe**
3. **Inklusionskompetenz schulen / Bewusstsein bilden**
4. **Partizipation stärken**
5. **Bürgerschaftliches Engagement inklusiv gestalten**
6. **Zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit**
7. **Kommunale Verwaltungsstrukturen inklusiv ausrichten**
8. **Aktionspläne**
9. **Örtliche Inklusions- oder Teilhabeplanung**
10. **Integrierte Sozialberatung vor Ort**
11. **Angebote inklusiv ausrichten**
12. **Barrierefreiheit herstellen**

Eckpunkte des Deutschen Vereins für einen inklusiven Sozialraum, 2011

ZUKUNFTS PLANUNG

Kommunale Intelligenz

Wir brauchen auf kommunaler Ebene eine neue Beziehungskultur. Eine Kultur, in der jeder einzelne spürt, dass er gebraucht wird, dass alle miteinander verbinden sind, voneinander lernen und miteinander wachsen können.

Gerald Hüther

ZUKUNFTS PLANUNG

Zukunftsplanung braucht Vernetzung der Aktiven

NETZWERKE

ZUKUNFTS PLANUNG

Netzwerk
Persönliche Zukunftsplanung

ZUKUNFTS PLANUNG

- Netzwerk von zur Zeit 222 Menschen und 47 Organisationen aus Deutschland, Österreich, Italien, Luxemburg und der Schweiz
- Verbreitung und Weiterentwicklung von Persönlicher Zukunftsplanung
- Vernetzung, fachlicher Austausch und Qualitätsstandards Weiterbildungen
- Mikroförderung für kleine Projekte, Austauschgruppen, Materialentwicklung
- 5. deutschsprachige Fachtagung „Zukunftsplanung bewegt… Wandel in der Tat“ Gießen 27.-29.10.2016
- Internetseite www.persoenliche-zukunftsplanung.eu
- interaktive Landkarte von BotschafterInnen, ModeratorInnen, personenzentrierten Organisationen
- Koordinatorin Petra Orth petra.orth@persoenliche-zukunftsplanung.eu

ZUKUNFTS PLANUNG

Deutschsprachige Links

- **www.persoenliche-zukunftsplanung.eu** - Internetseite des Netzwerks Persönliche Zukunftsplanung: Infos, Downloads und Materialbestellung.
- **www.facebook.com/persoenlichezukunftsplanung** - Facebook Seite des Netzwerks Persönliche Zukunftsplanung
- **www.personcentredplanning.eu** - Seite des Projekts New Paths to Inclusion, Projektinfos, Materialien,
- Weiterbildungspaket Persönliche Zukunftsplanung mit Curriculum, Methoden, Geschichten aus der Weiterbildung, personenzentrierte Organisationsentwicklung **trainingpack.personcentredplanning.eu/index.php/de/**
- und das neue Online Wissenscenter Zukunftsplanung **http://www.personcentredplanning.eu/index.php/de/knowledge-home-de/**
- **www.inklusion-als-menschenrecht.de** – Seite des Deutschen Instituts für Menschenrechte mit vielen Materialien zur Geschichte der Situation von Menschen mit Behinderung und Inklusion. Darin im Bereich Gegenwart auch umfangreiches Material zum Thema Personenzentriertes Denken und Persönliche Zukunftsplanung (nicht nur) für Kinder und Familien.
- **http://bidok.uibk.ac.at** Bidok – Online-Bibliothek mit über 1900 Texten zum Thema Integration und Inklusion behinderter Menschen, darunter auch zahlreiche Texte zum Thema Persönliche Zukunftsplanung

ZUKUNFTS PLANUNG

Literatur Persönliche Zukunftsplanung

DOOSE, Stefan: „I want my dream!“ Persönliche Zukunftsplanung. Neue Perspektiven und Methoden einer personenzentrierten Planung mit Menschen mit Behinderungen. Broschüre mit Materialienteil. 10. akt. Auflage Neu-Ulm: AG SPAK Bücher 2014.

DOOSE, Stefan: Partizipation im Rahmen von Prozessen der Hilfe- und Zukunftsplanung. In: DÜBER, Miriam; ROHRMANN, Albrecht; WINDISCH, Marcus (Hrsg.): Barrierefreie Partizipation. Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze auf dem Weg zu einer neuen Kultur der Beteiligung. Weinheim und Basel 2015

DOOSE, Stefan; EMRICH, Carolin; GÖBEL, Susanne: Käpt’n Life und seine Crew. Ein Planungsbuch zur Persönlichen Zukunftsplanung. Zeichnungen von Tanay Oral. 5.aktualisierte Auflage Neu-Ulm: AG SPAK 2014

EMRICH, Carolin; GROMANN, Petra; NIEHOFF, Ulrich: Gut Leben. Persönliche Zukunftsplanung realisieren – ein Instrument. Marburg: Lebenshilfe-Verlag, 3. Auflage 2012.

FRÜCHTEL, Frank / STRAßNER, Mischa / SCHWARZLOOS, Christian (Hrsg.): Relationale Sozialarbeit. Versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim Basel: Beltz Juventa 2016

HAMBURGER ARBEITSASSISTENZ: talente. Ein Angebot zur Förderung von Frauen mit Lernschwierigkeiten im Prozess beruflicher Orientierung und Qualifizierung. Theoretische Grundlagen, Projektbeschreibung, Methoden, Materialien, Filme, Begleit-DVD. Hamburg: Hamburger Arbeitsassistenz 2008.

HAMBURGER ARBEITSASSISTENZ : bEO – berufliche Erfahrung und Orientierung. Theoretische Grundlagen, Projektbeschreibung, Methoden, Materialien, Begleit-CD. Hamburg: Hamburger Arbeitsassistenz. www.hamburger-arbeitsassistenz.de 2007

HAUSSMANN, Martin: bikabolo – das Trainerwörterbuch der Bildsprache. Eichenzell: Neuland 2006.

HINZ, Andreas/ KRUSCHEL, Robert: Bürgerzentrierte Planungsprozesse in Unterstützerkreisen. Praxishandbuch Zukunftsfeste mit DVD. Düsseldorf: verlag selbstbestimmtes leben 2013.

RACHOW, Axel : Sichtbar. Die besten Visualisierungs-Tipps für Präsentation und Training. Bonn: managerSeminare Verlags GmbH, 3. Aufl. 2009

SANDERSON, Helen / GOODWIN, Gill : Minibuch Personenzentriertes Denken. Neuauflage Stockport 2013. Erhältlich über www.persoenliche-zukunftsplanung.eu

SIEVERS, Ulla/ KREMEIKE, Karin (2013): „Hier stehe ich im Mittelpunkt!“ Personenzentriertes Denken und Handeln in der Unterstützten Beschäftigung. Hamburg: Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung (BAG UB). Im Internet verfügbar unter : http://www.bar-frankfurt.de/fileadmin/dateiliste/rehabilitation_und_teilhabe/Internationale_Themen/infopool-bag-ub/materialien/Themenheft_2__FUB_Personenzentrierung.pdf

Literatur Sozialraumorientierung

DEINET, Ulrich (HRSG.) (2009): Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden

DUMMER, Irene ; MALCHEROWITZ, Manuel ; WECK, Jens :Die Nadelmethode 2.0 als Werkzeug für Projektarbeit zu sozialräumlicher Partizipation und Medienpädagogik. In: sozialraum.de (7) Ausgabe 1/2015. URL: http://www.sozialraum.de/die-nadelmethode-20.php, Datum des Zugriffs: 05.10.2015

FRÜCHTEL, Frank, BUDDE, Wolfgang (2011) : Mit dem Zufall kooperieren: Philosophie und Methodik fallunspezifischer Arbeit. In: Teilhabe, Heft 4, S.172-178

FRÜCHTEL, Frank, BUDDE, Wolfgang, CYPRIAN, Gudrun (2012): Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen. Wiesbaden

FRÜCHTEL, Frank, BUDDE, Wolfgang, CYPRIAN, Gudrun (2012): Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden

HINTE, Wolfgang / TREEß, Helga (2007): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Weinheim und München.

HÜTHER, Gerald (2013): Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden. Hamburg

MONTAG STIFTUNG JUGEND UND GESELLSCHAFT (2011): Inklusion vor Ort. Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch. Berlin.

ZUKUNFTS PLANUNG

Verfasser

Dr. Stefan Doose

Steinrader Hauptstr. 16

23556 Lübeck

Tel. 0451 8804777

Fax 0451 8804744

E-Mail stefan.doose@t-online.de

www.persoenliche-zukunftsplanung.eu

ZUKUNFTS PLANUNG